

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 126.

Mittwoch, den 30. Oktober 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.  
**Wiederholter Steinbeifuhr-Akkord.**

Am Samstag den 2. November ds. Jrs.  
morgens 8 Uhr  
wird auf der Revieramtskanzlei in Wildbad die Beifuhr von 970 Kbm. Kalksteinen vom Bahnhof Calmbach auf das Klein-Cuzthalsträßchen wiederholt veraccordiert.

Wildbad.

Alle im Jahre

**1849** geborene

Männer und Frauen, werden auf  
Samstag den 2. November,  
abends 8 Uhr

zu ihrem 40sten Jubiläum in das Gasthaus z. gold. Roß freundlichst eingeladen.  
Mehrere 1849er.

**Gutes Rindschmalz  
u. Schweineschmalz**  
in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Frisches

**Schweineschmalz**

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Wass Doppelstärke**

empfehl

J. Großmann.

**Baumwollflanelle**

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Reines wasserhelles

**Waschinenöl**

ist in jedem Quantum zu haben bei

Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

**Prima Stearinkerzen**

(Fabrikat Münzing)

empfehl

— offen und in Paket —  
Chr. Pfau.

Wildbad, den 28. Oktober 1889.

**Danksagung.**



Für die zahlreichen Beweise von herzlicher  
Teilnahme während der Krankheit und bei der  
Beerdigung ihres Gatten, Vaters u. Großvaters  
**Dr. G. Haußmann sen.**  
sagen den aufrichtigsten Dank

die Hinterbliebenen.

In der Buchdruckerei von **Bernhard Hofmann** sind zu haben:  
**Kalender des evangelischen Bundes  
für das Jahr 1890**

mit vollständigem Marktverzeichnis für ganz Deutschland.  
Herausgegeben von H. Faulhaber, Pfarrer am Diakonissenhaus in Schwäbisch  
Hall. Preis 25 Pfg.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich  
die ergebene Anzeige, daß ich die

**Restauration**

von meinem Vater käuflich erworben habe und solche weiter  
betreibe, mein Bestreben wird sein, meine werthen Gäste mit  
guten Speisen und vollen Getränken zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvollst

**Frau Hempel.**

**== Tüchtige Vertreter ==**

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der  
**Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**  
zu **Dresden**, Werderstrasse 10, I.

**Punschessenzen und Liqueure**

empfehl

Fr. Junk, Conditior.

## Kleine Kartoffeln

sucht zu kaufen

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Citronen & Drangen

empfehlen

Conditior Funk.

Verlag von F. Braunbeck, Stuttgart.

### Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit u. Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammengestellt von Dr. A. Zander. Eleg. cart. M. 1,20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegerheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kranken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbez. eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pf. Porto direkt von der Verlagshandlung F. Braunbeck, Stuttgart.

## Basenfelle

werden angekauft, sowie sämtliche

## Rauchwaren.

Karl Kowetsch, Kürschner.

## Brantkränze

in schönster Auswahl empfiehlt

Chr. Schmid,

Herren- u. Damenfrisier

Feinsten echten vollsaftigen

## Emmenthalerkäse

empfehlen

Chr. Pfau.

Oscar Tietz'es

## Zwiebel-Bonbons.

Bestes Hausmittel gegen Husten und Verschleimung.

Kein Husten mehr!

Beutel à 20, 25, 40 und 50 überall zu haben. In Wildbad bei Herrn Th. Umgeßer.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen.

Oskar Tietze, Namslau (Schles.)

Einem werten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein

## Cigarren- u. Tabak-Geschäft verbunden mit Spezerei, wie auch Flaschenbier

eröffnet habe, mit der Bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen zeichne ich  
Hochachtungsvoll

Rosine Heuter geb. Vollmar.

Große Auswahl in

## Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlen sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und Baumwolle.

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

Wildbad.

## Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

Sehr schöne

## Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Eine Partie

## Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frankfurt vollkommen ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per Packet à 7 Pf. Chr. Pfau.

## N u n d s c h a u.

Stuttgart, 28. Oktober 1889.

— **Eisenbahnunfall.** Dem fahrplanmäßig von Böblingen um 11 Uhr 38 M. hier eintreffenden Personenzug ist in der Nähe der Station Baihingen leider schon wieder ein Unfall zugestoßen. Als derselbe in den Bahnhof von Baihingen einfahren wollte, entgleiste der Zug infolge einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursache. Der Abstand vom Bahnhof betrug etwa noch 3—400 Schritte. Die Lokomotive, welche den Bahndörper aufriß, wurde samt einigen Wagen beschädigt; Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Fahrgäste des entgleisten Zuges wurden mit dem nach Böblingen bestimmten Zug, welcher Kreuzung in Baihingen mit dem beschädigten Zug hatte, nach Stuttgart befördert und kamen mit einer Verspätung von  $\frac{1}{4}$  Stunden an. Sofort waren Arbeiter zur Stelle gebracht, um das Geleise wieder fahrbar zu machen. Ein Hilfszug mit Arbeitspersonal ist sofort von hier nach der Unfallstelle abgefertigt worden.

Von anderer Seite wird über den Unfall gemeldet: Mit Blitzeseile verbreitete sich heute mittag die Kunde von einem neuen Eisenbahnunglück auf der Gäubahn. Sofort eingeholte Informationen ergaben jedoch, daß nur eine Lokomotive und der an sie angekuppelte Sicherheitswagen auf der Station Baihingen a. d. Fildern beim Passieren einer Weiche entgleist sind. Ob eine falsche Weichenstellung oder mangelhafte Funktion der Weiche die Ursache der Entgleisung ist, werden die weiteren Erhebungen ergeben. Verletzt ist niemand, doch ist das Geleise gesperrt und wurde alsbald ein Arbeiterzug von Ehlingen nach Baihingen beordert. (St. N. Tgl.)

**Landwigsburg, 26. Okt.** S. K. H. der Prinz Wilhelm empfing gestern morgen Seine Excellenz die k. bayer. Gesandten Grafen von Tausslischen, welcher persönlich die Glückwünsche S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern anlässlich der Errettung des Prinzen Wilhelm überbrachte. Nachmittags begab sich Seine Königliche Hoheit nach Stuttgart und präsiidierte dortselbst dem weiteren Ausschuss des Bazarkomitees. Heute morgen gratulierte Seine Königliche Hoheit persönlich Seiner Excellenz dem Herrn Generalleutnant z. D. Baron von Kottwitz und dessen Gemahlin zur Feier ihrer goldenen Hochzeit. — J. K. H. die Frau Prinzessin Charlotte wird Sonntag früh hier zurück erwartet.

— **Gönnungen, 25. Okt.** Ein hiesiger Bürger begab sich vor ca. 4 Wochen auf den Obsthandel und nahm 18,000 M. mit sich. Von Götz aus benachrichtigte er die Seinen, daß er 2 Wagen Obst abgefertigt habe. Bis heute ist aber kein Obst eingetroffen, noch sonst weitere Nachricht über ihn. Man nimmt, da derselbe in ganz guten Verhältnissen und friedlich mit seiner Familie lebte, allgemein an, er könnte seines Geldes wegen ermordet worden sein.

**Steinheim, 24. Okt.** Als Dekonom Schmoll von Rüpfendorf gestern von hier nach Hause ging, wurde er von einem Unbekannten angefallen und mit einem Prügel schwer mißhandelt, wie auch eine Blutloche bezeugte. Er konnte angeben, daß er dem Thäter einen Stich und einen Biß in die Hand beigebracht habe. Ein junger Mann

von hier, der in der Apotheke Mittel holen ließ, verriet sich hiedurch und wurde heute verhaftet. Es scheint ein Nochrast vorzuliegen.

**Niederessteiten, 25. Okt.** Gestern nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des hiesigen Maurermeisters R. — gleichfalls Maurer — war mit dem Umdecken eines Daches beschäftigt und kam dabei auf eine morsche Dachplatte zu stehen; diese brach und der junge Mann stürzte rücklings so unglücklich ab, daß er seitdem bewusstlos darniederliegt und wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

**Heidenheim, 27. Okt.** Bei dem Schnellzug von Ulm, der abends 7 Uhr hier eintrifft, entgleiste in Herbrechtingen ein Wagen, wodurch die Bahn gesperrt wurde. Die Passagiere wurden von hier aus mit einer Hilfsmaschine um 8 Uhr abgeholt. Personen erlitten bei dem Unfall keine Verletzung. Der Zug selbst traf 10 Uhr abends hier ein.

— Ein Metzger in Heidenheim weitete mit einem Läder, daß er in 5 Stunden den Weg von Heidenheim nach Stuttgart zu Pferd zurücklegen werde. Im Falle des Gewinns erhält er vom Böcker 100 M., wogegen er im Falle des Scheiterns 1000 M. an den Böcker zu bezahlen hat.

— Welche riesige Leistungen mittels des Zweirads angeführt werden können, zeigt ein Herr St. Gmaier aus Garmisch in Bayern, derzeit in Herbratingen zu Besuch. Genannter Herr fuhr auf seinem Bicycle mit dem Ulmer Zug 3 Uhr 52 Min. von Heidenheim ab und war mit Anbruch des Tages auf dem Herbrechtinger Bahnhofe. Wäre die Barriere beim Bahnübergang nicht schon geschlossen gewesen, so hätte die Schnelligkeit des Zweirads die des Zugs um mindestens vier Minuten überholt.

**Ulm, 28. Okt.** In vergangener Nacht um Mitternacht gerieten zwei Arbeiter noch einem in einer Wirtschaft vorhergegangenen Wortwechsel auf der Straße in Streit und Raufhändel, wobei der eine seinem Gegner mit dolchartigem Messer 2 Stiche in den rechten Oberschenkel versetzte. Der Gestochene ein verheirateter Mann, konnte noch zum Arzte gehen, um sich verbinden zu lassen, brach aber auf dem Heimwege in seine Wohnung auf der Straße zusammen und mußte von einer hinzugekommenen Polizeipatrouille nach Hause getragen werden. Der Thäter ist verhaftet.

**Friedrichshafen, 25. Okt.** Gestern mittag stürzte das 1 $\frac{1}{2}$ jährige Söhnlein des Lokomotivheizers Späth in einem unbewachten Augenblicke rückwärts in eine auf dem Küchenboden stehende Pfanne siedenden Wassers und erhielt schwere Brandwunden am Unterleib, welche ein Auskommen sehr bezweifeln ließen. Nach heute früh eingezogenen Erkundigungen soll sich aber das Kind bereits auf dem Wege der Besserung befinden.

**Vom Bodensee, 24. Okt.** Die am Untersee im Kanton Thurgau gelegene Kaltwasserheilanstalt Mammern ist um den Preis von 300,000 Fres. in den Besitz des Hrn. Dr. Ullmann übergegangen. Derselbe ist in den letzten Jahren dem seitherigen Besitzer, Herrn Dr. Mayenfisch, als Assistenzarzt zur Seite gestanden und ist ein Sohn des Lehrers Ullmann in Mammern. Wir

zweifeln nicht, daß der jetzige Besitzer der Anstalt, die auch in sanitärer Beziehung mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgerüstet wurde, den alten guten Ruf des Kurortes erhalten und fördern wird.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern sind kürzlich wieder Berichte in die Oeffentlichkeit gedrungen, die am Mittwoch noch in der bayerischen Abgeordneten-Kammer zur Sprache gebracht wurden und über die sich Minister Febr. v. Luz folgendermaßen äußerte: Die Berichte enthalten teilweise Wahres, seien aber andererseits den Verhältnissen nicht entsprechend. Er habe sich mit seinem Collegen Febr. v. Crailsheim von dem überaus traurigen Bilde in Fürstenried überzeugt.

Es ist seit mehreren Jahren in dem Zustand des Königs eine Aenderung nicht eingetreten, die Geisteskrankheit ist so weit vorgeschritten, daß der Monarch sich seines Zustandes nicht mehr bewußt ist. Der König sieht nicht gut aus, ist hager und blaß und trägt keinen Vollbart, wie irrtümlich behauptet wurde. Die Ernährung geht sehr unregelmäßig vor sich, manchmal nimmt der König 24 Stunden lang gar keine Nahrung zu sich, manchmal in kurzen Zwischenräumen sehr reichliche. Der Zustand des Königs wird das äußerste Erbarmen und die Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben.

— Die Schuhfabrik des Kommerzienrats L. König in Pirmasens, die ca. 500 Arbeiter beschäftigt, ist abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

— Die Lütticher Gewehrfabriken protestieren gegen die Einführung des Mauser-Gewehres und fordern die Berücksichtigung der einheimischen Industrie.

— Der Gouverneur von Kamerun, Soden, wird diesen Posten nach vierjähriger Verwaltung aufgeben und definitiv nach Europa zurückkehren.

— Was für Zustände auf den kaukasischen Bahnen herrschen, zeigt folgender Vorfall, über welchen der „Zufuhr Kraß“ berichtet. Am 20. Okt. hielt der Post- und Passagierzug aus Wladikawkas nach Koflow auf der Station Mirskaja. Als der Artilleriekassierer Jegorow aus einem Bagagewaggon heraustrat, gaben 3 Personen dreimal Feuer auf denselben ab; sie nahmen dem Geiðteten eine Tasche mit 25000 Rubel ab und entfernten sich. Außerdem wurden durch Schüsse verwundet: der Gehilfe des Oberkonduktors, zwei Artillerieschiffs und ein Passagier. Wie verlautet, führen drei der Missethäter in demselben Zuge mit dem Kassierer, während zwei andere mit Pferden bei der Station die Ankunft des Zuges erwarteten.

— Vor ungefähr 42 Jahren wanderte aus Ober-Mörlen im Kreise Friedberg ein armer Schustergeselle aus; das Reisegeld, 30 Gulden, hatte er sich von seiner Schwester geborgt. In der Fremde brachte es der Geselle, Adam Geel mit Namen, ein heller klarer Kopf, dabei sparsam und fleißig, als Schuhfabrikant zu einem großen Vermögen. Da er kinderlos starb, hinterließ er dem Gatten und den Kindern seiner vor 2 Jahren verstorbenen Schwester eine recht große Summe. Den Rest seines Vermögens vermacht er an Kranken-, und Blinden- und Waisenanstalten und 400 000 M. seinem Geburtsort Ober-Mörlen im Kreise Friedberg, wovon die Zinsen jedes Jahr unter die Armen verteilt werden sollen.

— Ein Selbstmord aus seltsamer Veranlassung ist in Briesg, Negbz. Oppeln, von einem reisenden ungarischen Handwerker verübt worden. Er war mit der Bahn dort angekommen und hatte versehentlich beim Anlehnen an die Carpenterbremse diese in Bewegung gesetzt und dadurch den Zug zum Halten gebracht. Obgleich die Mitreisenden die Unachtsamkeit des Vorganges bestätigten und der Ungar auch in der Lage war, eine Strafe sofort zu erlegen, wurde er verhaftet und nach dem Polizeigefängnis übergeführt. Leider Vermochte sich niemand mit ihm zu verständigen. In Verzweiflung über sein unverdientes Schicksal hatte er sich nächsten Tages am Fenster seiner Zelte aufgehängt. Es wurden über 100 M. bei ihm vorgefunden. Der Mann hieß Gorka und soll Sattler gewesen sein.

Berlin, 26. Okt. Das Kaiserpaar wird bis zum 12. November in Berlin zurück erwartet; bis dahin verbleiben die kaiserlichen Prinzen im neuen Palais zu Potsdam.

— Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Anfangs Dezember den Herzoglichen Hof in Dessau besuchen.

Mainz, 28. Okt. Eine größere Gesellschaft aus Wiesbaden lehrte gestern abend mit einem Lokalboot von hier nach Biebrich zurück. Darunter befand sich auch der circa 40 Jahre alte Rechtskonsulent Wilhelm Zimmermann aus Ems und dessen Braut. Mit letzterer geriet Zimmermann unterwegs in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er erklärte, er werde sich das Leben nehmen. Niemand schenkte dieser Aussage ernste Bedeutung, bis Zimmermann plötzlich in der That über das Schiffsgeländer in den Rhein sprang und darin verschwand, ohne daß es den sofort angestellten Bemühungen gelingen wäre, ihn zu retten.

Athen, 27. Okt. Der zu Ehren des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria gestern abend veranstaltete Fackelzug verlief außerordentlich glänzend. An demselben nahmen die Gewerke, die Korporationen und das Militär mit etwa 5000 Campions teil. Musikcorps stimmten auf dem Schloßplatz deutsche Lieder an, bei unaußersprechlichem Jubel vieler Tausender. Die Beleuchtung der Akropolis war feenhaft.

Athen, 27. Okt. Kaiser Wilhelm er suchte den Dimarch, der Bevölkerung seinen

und der Kaiserin Dank für den herzlichsten Empfang öffentlich bekannt zu geben. Die Ansahrt des Brautzuges zur Kathedrale verlief auf's glänzendste; die Tribünen waren dicht besetzt, Kanonensalven verkündeten die Ansahrt der Allerhöchsten Herrschaften.

Athen, 28. Okt. Bei der Galatafel brachte der König ein Hoch auf die Neuvermählten aus. Der Kaiser toastete auf Griechenland und schloß seinen Hochruf in griechischer Sprache, was mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Die Illumination wurde durch heftigen Wind beeinträchtigt. Auf der Akropolis wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. — Während der Trauung in der griechischen Kathedrale hielten der Zarwitsch und Prinz Heinrich die Krone über dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie. Die Ceremonie dauerte etwa eine Stunde. Darnach küßte der König die Braut und der Kaiser reichte der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie die Hand.

§ [Er merkt etwas.] „Märchen, mir ist so übel! Es stimmt mir so vor den Augen!“ — „Himmel! Sie will schon wieder 'n Schmutz haben!“

## Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.  
Nachdruck verboten.

7.

„Eine Bürgerdirne soll das Weib des einstigen Herzogs von Bavarrien sein?“ schrie da der Herzog. „Nie, nie! Was die Kirche zusammensügt, kann sich auch lösen! Hat man nicht zu Rom des Himmelreichs Schlüssel?“

„Niemals, Herr Vater, werde ich aber in die Trennung willigen.“

Er sagte es eben so hart wie Herzog Ernst; zwei eiserne Köpfe standen hier einander gegenüber.

Der alte Herzog sagte dann:

„Ich werde nur eine Ehe, welche Ihr mit Prinzess Anna, Tochter Herzog Erich's von Braunschweig, schließt, anerkennen!“

„So muß ich mich ohne Euren Segen behelfen!“ entgegnete Albrecht. Er wandte dann dem Vater den Rücken und kam ihm nicht mehr zu Gesichte.

Herzog Ernst aber hatte eine lange geheime Unterredung mit dem Herrn Hans von Hugstetten, von der er befriedigt in seine Residenz zurückkehrte.

Die ritterlichen Übungen hatten in Regensburg begonnen, und die Herren ließen sich ins Turneybuch einschreiben, sofern sie die Absicht hegten, mitzureiten. So that es auch Herzog Albrecht.

Da trat plötzlich Ritter Hans von Hugstetten gegen ihn auf mit den Worten:

„Herzogliche Gnaden, halten mir zu gut, was ich als Anmann des Turneys mich gezwungen sehe anzubringen! Wir müssen Euch das Mitreiten beim ritterlichen Spiel verbieten, weil Ihr Ritterpflichten verletzt habt!“

„Ihr redet eine lähne Sprache gegen einen Herzog von Bayern!“ erwiderte Albrecht stolz.

„Mag sein, aber mein Spruch ist gerecht!“

„Wissen zieht Ihr mich?“ fragte dann der Herzog voll Ungebuld.

„Ihr lebt mit einer Jungfrau im un-

reinen und unchristlichen Bunde, so sich für einen christlichen Ritter nicht ziemt!“ entgegnete Hans von Hugstetten streng.

„Ihr redet von meinem rechtmäßigen ehelichen Gemahl, Ritter! erwiderte Herzog Albrecht drohend.

Der von Hugstetten aber zuckte die Achseln und sagte:

„Wer's Euch glauben könnte, daß Ihr ein Bürgermädchen zu Eurer Gemahlin erhoben habt! Ueberdies ist der ganze Adel der Meinung, daß Agnes Bernauer gar nicht Eure rechtmäßige Gemahlin, also gar nicht Herzogin sein kann. Ihr seid von einer unseligen Leidenschaft oder gar von böser Zauberei bebroht worden, Herzog. Laßt daher ab von dem unseligen Bunde mit der Bernauerin!“

Nun schwur Herzog Albrecht bei der hl. Jungfrau einen schweren Eid, daß Agnes Bernauer sein ehelich Weib sei.

Die Ritter erstaunten, ließen sich aber später den Willen des Herzogs Ernst gefügig finden und verbannten durch abgehaltenen Rat den Herzog Albrecht vom Turney, so daß dieser drohend und grollend nach Böhburg und von dort mit seinen Angehörigen und Mannen nach dem wohlbesetzten Straubing zog. Denn dieses, von der Donau durch- und umflossen, war stärker als Böhburg.

Von Straubing aus fiel nun Albrecht, um sich für die angethane Schmach zu rächen, mit seinen Rittern in das Gebiet des Vaters ein und fengte und brannte, daß die Flammen der Dörfer und Burgen, die seinem Zorn verfielen, hoch aufleuchteten.

Seiner lieben Agnes verschwieg Albrecht' welch ein Schimpf ihm durch den Vater geworden; aber die kluge Frau las Albrecht's Anglüc von seinen bleichen Wangen, von den blassen verkniffenen Lippen ab. In all' ihrem Glück, und bedient wie eine wirkliche Herzogin, ahnte Agnes doch das Nahen eines großen Unglücks. Trotz ihrer Tugendhaftigkeit hielt sie sich doch nicht für würdig des Herzogs Gemahlin zu sein, verfiel darüber in viele Zweifel und Aengste und hatte

Lodesahnungen. Sie ließ sich daher zu Straubing im Kreuzgange des Karmeliterklosters, ihrem Lieblingsaufenthalt, ihr Grab und Denkmal herrichten; in den Marmor des letzteren ließ sie bescheiden die Worte graben: „Agnes Bernauer. Sie ward beglückt durch die Liebe Albrechts von Bayern!“

Damals hielt sich allerlei fahrend Volk an der Donau auf, so von den Türken vertrieben war; eine Zigeunerin, welche aus der Hand wahr sagte, kam auch gegen Straubing.

Als Agnes nua eines Tages im Kreuzgange des Klosters wandelte, während Herzog Albrecht, ihr Ehegemahl, eine ernste Unterredung mit dem strengen Herrn Abt hatte, näherte sich das Weib auch Agnes und bat um eine Gabe.

Es kam wie eine Versuchung über Agnes.

„Du sollst blankes Geld in Fülle haben, Weib,“ sagte sie milde, wenn Du mir die Linien der Hand deutest!“

Die Zigeunerin sah sich scheu um, denn der Abt Euphonus galt für einen strengen Richter über Hexen und Wahrsagerinnen. Als sich Niemand sehen ließ, nahm sie die Hand der Agnes und prüfte die Linien.

„Wenn Ihr nicht durchs Feuer sterbet, so tödet Euch das Wasser,“ murmelte sie, „gewaltig ist Euer Tod, doch sollt Ihr vorher eine große Freude erleben!“

Agnes war zum Tode erschrocken, gab dem Weibe Geld genug und sagte:

„Geht!“

Darauf kniete sie nieder und betete:

„Wie Gott und die heilige Jungfrau will; ich habe mich dem Willen des Himmels ergeben!“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

.. (Immer schneidig.) Lieutenant (zu einem Kameraden): „Haben sehr viel Glück bei den Weibern, schon viele unglücklich gemacht, wie?“ — „Ja, kolossal! Werde Europa nächstens verlassen müssen!“